

abgelenkt; sehe mir den großbedruckten Wandkalender an und lese die schönen Heiligennamen.

Die Wirtin und Lina klappern am Sofatisch, halblaut: ich solle fünfzig Pfennige bekommen. Procente für ein Stundenzimmer. Die beiden tuscheln miteinander. Ich habe ihnen den Rücken zugekehrt. Verhalte mich sehr ruhig. Will niemand stören. Auch mich selbst nicht stören.

Wie gern lese ich die kostbaren Namen der Heiligen. Heut ist ja auch Sonntag. Mamertus . . . Pantratus . . . Servatus . . .

Die Sonne fällt hier so friedlich durch die Mullgardinen. Es könnte hier ein stilles Studierstübchen sein. Nur Zufall, daß es das Bureau eines Absteigequartiers ist. Es könnte ja auch eine Zelle sein. Gut, daß ich weiß, was es sein könnte.

Alle guten Geister, seid gepriesen! Ihr seid die milden Einfälle zur rechten Zeit.

„Ich hab' ja dem Gast das ganze Kleingeld gegeben!“

„Ja, richtig, der hat ja gewechselt.“

. . . Maria Empfängnis. Ein Bleistiftkreuzchen daneben.

. . . Engelweihfest. Daneben: Josefina Weber, Donnerstag wiederkommen.

. . . Erzengel Michael. Jacob Schmitz mit Braut, Zimmer 16, Montag und Samstag belegt.

. . . Heiliger Antonius — predigt den Fischen. Oh, süße Lauterkeit!

. . . Vierter Oktober: Heiliger Franziskus! — Halt